

Die Oper ein Traum

Mit „Juliette“ hatte **Bohuslav Martinu** den Surrealismus auf die Opernbühne gebracht. 50 Jahre nach seinem Tod liegen die „Drei Fragmente“ daraus erstmals als Einspielung vor – geleitet von **Charles Mackerras**. Stephan Schwarz traf den Experten für tschechische Musik in London.

London im Regen – manchmal schiebt eine Stadt die ältesten Klischees ins Bild, wenn es darum geht, große Ereignisse zu illustrieren. Und wenn Charles Mackerras auftritt, ist das immer ein großes Ereignis. Selbst wenn er nicht am Dirigentenpult, sondern wie heute im Mittelpunkt einer Pressekonferenz mitsamt Empfang steht

– oder vielmehr sitzt: Sir Charles hat es sich im Sessel bequem gemacht. Bevor er Rede und Antwort steht, gibt es Musik, Häppchen und Wein – und sehr vornehme Kellner.

Im Ambiente des traditionsreichen Durrants Hotel, in dessen viktorianischer Gediegenheit man jederzeit das Gefühl hat, dass gleich die Tea Time aus-

bricht, wirkt der australisch-britische Dirigent wie ein freundlicher Großvater, der den verregneten Apriltag mit ein paar Geschichten aus dem Märchenbuch der Musik auflockern möchte. „Es war einmal ein Komponist, der hieß Martinu und hatte unter all seinen Kompositionen eine ganz besonders lieb“, so oder ähnlich könnte es anfangen. Wer Sir Charles schon einmal erlebt hat, weiß allerdings, dass es bei ihm etwas pointierter zugehen wird. Wenn er sich nach seiner Ansprache dafür entschuldigt, möglicherweise jemanden gelangweilt zu haben, ist das natürlich nur schalkhaft gemeint. Sir Charles, mit 83 Jahren nicht nur als Dirigent noch immer höchst agil, erzählt die Geschichte von Bohuslav Martinus eigener Lieblingsschöpfung so lebendig, als habe er dem tschechischen Meister persönlich über die Schulter geschaut, als dieser sie schuf und für sie kämpfte.

Magdalena Kozená im Einsatz für ihren Landsmann Martinu: Die tschechische Sängerin singt in den „Drei Fragmenten“ aus der Oper Juliette“ die Titelpartie.

Foto: Zdenek Chrapek/Supraphon



Weitere CDs mit Charles Mackerras

Schubert, Es-Dur-Messe; **Mozart**, Vesperae solennes de Confessore; Genia Kühmeier, Christa Mayer, Timothy Robinson u. a., Staatsopernchor Dresden, Staatskapelle Dresden, Charles Mackerras (2008)
Carus/Note 1 CD 4009350832497 (77')

Sydney Opera House Opening Concert 1973; Birgit Nilsson, Sydney Symphony Orchestra, Charles Mackerras (1973)
ABC/Codæx CD + DVD 0028947664406 (74')



In der Tat hatten es die Umstände der Oper „Juliette“ und ihrem Vater nicht leicht gemacht. Zwar konnte Martinu sein surrealistisches Traumspiel 1938 noch erfolgreich am Prager Nationaltheater zur Uraufführung bringen. An weitere Produktionen war wegen des

bald hereinbrechenden Krieges jedoch nicht mehr zu denken. Der Komponist, der beim Einmarsch der Deutschen in Paris im Juni 1940 Hals über Kopf hatte fliehen müssen, konnte nicht einmal mehr die Partitur mitnehmen – mit der Folge, dass „Juliette“ in einen jahrzehn-

telangen Dornröschenschlaf verfiel. Ähnlich erging es auch den „Drei Fragmenten“, die Martinu kurz nach der Uraufführung zu einem kurzen Zyklus zusammengefasst hatte und die – ähnlich wie Alban Bergs „Bruchstücke aus Wozzeck“ – Reklame für das Gesamtwerk ma-

Bohuslav Martinu bewegtes Leben führte ihn um die halbe Welt. Mit einem mehrere hundert Kompositionen umfassenden Werkkatalog gehört er zu den produktivsten Komponisten des 20. Jahrhunderts.



Foto: Supraphon

Bohuslav Martinu

Lange Jahre war Bohuslav Martinu, obwohl zu Lebzeiten vom Publikum und von bedeutenden Kollegen geschätzt, ein wenig in Vergessenheit geraten. Erst seit kurzem beginnt der tschechische Komponist, sich wieder im Bewusstsein der Öffentlichkeit zurückzumelden – bedingt durch vermehrte Aufführungs- und Aufnahmebetätigtigkeit in den letzten Jahren.

1890 in Ostböhmen geboren, war Martinu das Musikerleben als Sohn eines Handwerkers nicht in die Wiege gelegt. Seine außerordentliche musikalische Begabung führte ihn dennoch ans Prager Konservatorium, wo er zunächst Violine studierte und schließlich zur Komposition wechselte. Nach seiner Tätigkeit als Geiger in der Tschechischen Philharmonie und als Musiklehrer zog er 1923 nach Paris, wo er im darauffolgenden Jahr sein Studium bei Albert Roussel beendete und bis 1940 blieb. Wegen seiner politischen Gesinnung emigrierte er beim Einmarsch der deutschen Truppen in die USA. Dort unterrichtete er als Kompositionsprofessor unter anderem an der Princeton University und – nach seiner Rückkehr nach Europa 1953 – am Curtis Institute of Music in Philadelphia. Seine letzten Jahre verbrachte Martinu in der Schweiz, wo er im August 1959 starb.

Martinu, der zunächst stark vom französischen Impressionismus geprägt war, hinterließ Werke aller Gattungen, darunter allein 16 Opern und fünf Klavierkonzerte. Zur Sinfonie fand der Komponist erst recht spät: Sämtliche Sinfonien stammen aus den 1940er und 1950er Jahren. Seine Begegnung mit der Musik von Zeitgenossen wie Igor Strawinsky oder Arnold Schönberg, aber auch mit dem in den 1920er Jahren in Mode gekommenen Jazz beeinflussten seinen persönlichen, zeitbezogenen Kompositionsstil. Vor allem im Rhythmischen erreicht Martinus Musik eine besondere Prägnanz, die ihren Vergleich nicht zuletzt in der tschechischen Folklore findet. Von einer erweiterten Harmonik ausgehend, verfolgte Martinu stets einen ökonomischen Umgang mit seinen musikalischen Mitteln.



Foto: Supraphon

chen sollten. Während Martinu seine geliebte „Juliette“ wenigstens einmal noch, kurz vor seinem Tod im Jahre 1959, bei einer Neuproduktion in Wiesbaden erleben durfte, blieb das Autograph der „Drei Fragmente“ für lange Zeit verschollen. Erst 2007 kam es zufällig wieder ans Licht.

Dass „Juliette“ allmählich wiederentdeckt wird, liegt vor allem an den prominenten Anwälten, die Bohuslav Martinus Musik insgesamt gefunden hat. Das zeigt nicht nur die Fülle der Neuveröffentlichungen auf dem Plattenmarkt, die gerade im Jahr des 50. Todestages unübersehbare Ausmaße angenommen hat. Von „Juliette“ selbst liegt beim tschechischen Label Supraphon bereits seit einigen Jahren eine Gesamtaufnahme vor (ein Mitschnitt mit den Künstlern des Prager Nationaltheaters unter Jaroslav Krombholc, der allerdings schon in den 1960er Jahren entstand). Was den neusten „Juliette“-Coup angeht, so übertrifft er vielleicht alles, was in letzter Zeit an PR für diese Oper geleistet wurde. Charles Mackerras, der sich im Sessel sitzend über die ausgesprochene Qualität der Oper auslässt („Ich halte sie für Martinus allerbestes Werk“), hat einen wesentlichen Anteil daran: Gemeinsam mit den Weltstars Magdalena Kozena und Steve Davislim und der Tschechischen Philharmonie hat er die „Drei Fragmente“ zum ersten Mal auf CD eingespielt. Und das ist übrigens auch der Grund, warum man sich im Durrants trifft. Dort wird die neue Aufnahme nämlich vorgestellt.

Von der aus dem Glanz und Staub vergangener Tage gespeisten, leicht un-

Foto: PR



Charles Mackerras

Schon als junger Mann hatte der in Amerika geborene Australier Charles Mackerras seine Liebe zur tschechischen Musik entdeckt, die seitdem ein fester Bestandteil seines Repertoires geblieben ist. Nach seiner Tätigkeit als Oboist in Sydney hatte er sich in den späten 1940er Jahren nach Prag aufgemacht, wo es, wie er sagt, „so kurz nach dem Krieg noch nicht einmal etwas zum Essen gab“, um bei Václav Talich zu studieren. Václav Talich, übrigens der Uraufführungsdirigent der „Juliette“, brachte Charles Mackerras die Musik der großen tschechischen Komponisten des 20. Jahrhunderts nahe. Insbesondere die Werke Leos Janácks, die er als Dirigent überall auf der Welt aufgeführt und durch Einspielungen dokumentiert hat, haben ihm viel zu verdanken. Für seine Verdienste um die tschechische Musik ernannte die Stadt Prag Charles Mackerras, der 1979 von der Queen zum Ritter geschlagen wurde, zum Ehrenbürger.



südtirol classic festival

**MERANER
MUSIKWOCHEN**


Partitur und Zauberbuch

Dass Martinus 50. Todestag würdig begangen wird, ist ohne Zweifel das Verdienst des Dirigenten Charles Mackerras. Wie der Maestro in dieser Musik lebt, wie er sie unter seinem Stab zum Atmen und Blühen bringt, dürfte schwerlich einen Vergleich finden. Mit der kristallklar in jedes noch so filigrane Detail hineinleuchtenden Tschechischen Philharmonie und den hochsensibel singenden Weltstars Magdalena Kozená und Steve Davislim gelingt es dem Martinu-Experten, die unfassbar suggestiven Qualitäten dieser Musik zu entfesseln und den Zuhörer in eine surreale Traumwelt zu entführen. In Mackerras' Lesart wird die Partitur zum Zauberbuch.

STS

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Martinu, Drei Fragmente aus der Oper „Juliette“ u. a.; Magdalena Kozená, Steve Davislim, Frédéric Concalves u. a., Czech Philharmonic Orchestra, Charles Mackerras (2008); Supraphon/Codæx CD 099925399429 (52')

wirklichen Atmosphäre des alten Hotels ist es tatsächlich nicht sehr weit in jene Traumwelt, in der „Juliette“ angesiedelt ist. Sir Charles erzählt die Geschichte der Oper, die auf einem surrealistischen Stück des Franzosen Georges Neveux (1902-1982) basiert, in eigenen Worten: „Michel kehrt zurück in eine kleine Hafenstadt, um ein umwerfendes Mädchen zu suchen, das er hier vor drei Jahren zum ersten Mal gesehen hat. Dann findet er heraus, das keiner von den Leuten hier wirklich existiert, dass alles nur ein Traum ist, dass hier nur Traummenschen leben“ – genau wie das „umwerfende Mädchen“, dessen Gesang Michel dereinst so sehr betört hat und das ihn immer mehr aus der Realität herausführt. Ob er sich dort aber überhaupt jemals befunden hat, bleibt offen.

Wie groß die Freude von Sir Charles war, als er die „Fragmente“ dieses surrealistischen Meisterwerks Ende letzten Jahres bei den Bohuslav-Martinu-Tagen in Prag aufführen konnte, kann man sich vorstellen. Schon seit seinen jüngeren Tagen setzt er sich intensiv für die Verbreitung tschechischer Musik ein,

vor allem der des 20. Jahrhunderts. Mit „Juliette“ musste er noch nicht einmal persönliches Neuland betreten, denn bereits 1978 hatte er die Oper in London dirigiert. Auf der neuen CD ist nun der Live-Mitschnitt der „Fragmente“-Aufführung aus dem letzten Jahr zu hören, kombiniert mit einer dreisätzigen, rein sinfonischen Suite, die der tschechische Komponist Zbynek Vostrák im Jahr 1969

**Die Umstände
haben es „Juliette“
und ihrem Vater
nicht eben leicht
gemacht**

aus dem musikalischen Material der „Juliette“ anfertigte. Eine reizvolle Ergänzung, die ebenfalls erheblichen Werbecharakter besitzt und jedem Hörer den Drang ins Unterbewusstsein zu schmuggeln scheint, doch gerne einmal das Gesamtwerk auf der Bühne zu sehen.

In der Tat wäre „Juliette“ eine beeindruckende Repertoire-Erweiterung, und man kann Michels Entrückung angesichts der rätselhaften und lockenden Musik, die vor und nach der Pressekonferenz aus den Lautsprechern dringt und von der neuen CD stammt, verstehen. Erst der Londoner Nieselregen und das Gewusel der nahe gelegenen Oxford Street holen einen wieder in die wirkliche Welt zurück. Schade eigentlich ... ■

20.08. BUDAPEST FESTIVAL ORCHESTRA - IVAN FISCHER
Beethoven: Symphonie Nr. 4, Dvorak: Symphonie Nr. 7

24.08. PRAGUE RADIO SYMPHONY ORCHESTRA
VLADIMIR VALEK - SOPHIA JAFFÉ
Dvorak: Konzert für Violine und Orchester,
Smetana: Sárka, Aus Böhmen's Hain und Flur, Die Moldau

26.08. DAVID MUNNELLY BAND & SHAUNA MULLIN
„Irish folk & swing music“

27.08. ROYAL PHILHARMONIC ORCHESTRA LONDON
CHARLES DUTOIT - MARTHA ARGERICH
Sibelius: Suite Karelia, Prokofiev: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1, Ravel: Konzert für Klavier und Orchester G-Dur, Elgar: Enigma-Variationen

01.09. ARCADÍ VOLODOS
Scriabin, Ravel: Valses nobles et sentimentales,
Albeniz: „Cordoba“, Liszt: „Après une lecture de Dante“

03.09. „SIR“ OLIVER MALLY & MARTIN MORO
„blues & ballades on banged-up guitars“

04.09. Finalissimo des Klavierwettbewerbes „F. Busoni“
Orchester Haydn - Arthur Fagen - 3 Finalisten
3 Klavierkonzerte

07.09. DEUTSCHES SYMPHONIEORCHESTER BERLIN
INGO METZMACHER - CHRISTIAN TETZLAFF
Webern: Passacaglia, Mendelssohn: Konzert für Violine und Orchester, Beethoven: Symphonie Nr. 3 „Eroica“

09.09. ENSEMBLE AUFSTRICH
„Musikalische Vollwertkost aus den Alpen“

10.09. ACADEMY OF ST. MARTIN IN THE FIELDS
MURRAY PERAHIA
Mozart: Konzert für Klavier und Orchester KV 453,
J. S. Bach: Konzert für Klavier und Orchester BWV 1054,
Mozart: Symphonie KV 504 „Prager“

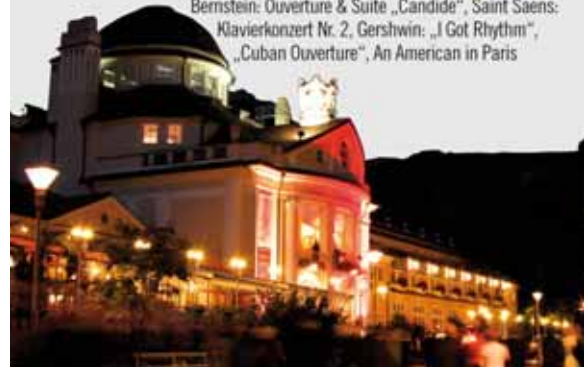
14.09. SWEDISH RADIO SYMPHONY ORCHESTRA
DANIEL HARDING - LISA MILNE
Richard Strauss: 5 Lieder, Mahler: Symphonie Nr. 1 „Titan“

16.09. ENSEMBLE AGORÀ,
SAVINA YANNATOU & GÜNTHER PITSCHER
„metamorphosis - visions of music“

17.09. CONCERTO COPENHAGEN
LARS ULRIK MORTENSEN - ANNE SOFIE VON OTTER
Arien, Kantaten und Konzerte von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel

21.09. NACHTKONZERT: MoZuluArt
Mozart meets Simbabwe and Zulu Music

24.09. MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER
KRISTJAN JÄRVI - FAZIL SAY
Bernstein: Overture & Suite „Candide“, Saint Saens:
Klavierkonzert Nr. 2, Gershwin: „I Got Rhythm“,
„Cuban Overture“, An American in Paris


www.meranofestival.com
info@meranofestival.com

Fax: 0039 0473 23 90 43

STIFTUNG SÜDTIROLER SPARKASSE
FONDAZIONE CASSA DI RISPARMIO DI BOLZANO

SPARKASSE
CASSA DI RISPARMIO

Wir stiften Kultur

Promuoviamo cultura